

27. Oktober
1920.

Gefragtster, lieber Freund!

Mit dem gleichen Post
wurde ich von der No. 142 des "deutschen
Zugbote" (Leitungsvertrag), die als eine
Zusatz zu dem Antragswerk des deutschen
Verbands Prof. Lamm und des Prof.
Verband Prof. Radl betrautet sein
will. Letztere plaudern mich die Ori-
ginalen der beiden Protokolle nach
zur Aufklärung der Sache kommen
ich mich mich auf (Zusatz) nicht
zu zeigen können. In Prinzipialen
meines Protokolls mich aber schon
nicht anders vorhanden, wenn ich
die Originalen von mir gefordert hätte.
Denn beide Aufklärungen der Union.
Präsidenten sind für die Sache,
und die es sich mit dem, fast belang-
los. Die Aussagen sind ganz und gar in

den Hindernissen der Aufklärung
von Kunst und Wissenschaft, die von Religion,
Kerbtum und Leben getrennt sind, oder
daß wir davon Oberflächliche sprechen,
wennig wenig ist es, daß trotzdem
die Frauen Universitäten, Professoren
als die Lehrerinnen in den Frauen
versuchen werden und so eigentlich
verfordern, daß sie sich nicht länger der
Pflicht von Kunst und Wissenschaft
haben wisse, daß wenig davon!

Die Frauen las ich von der
einen Aufklärung in der Kunst,
die sie mit dem Zuzug der Bahn
besehten. Bahn hat das neugierige
Licht selbst des Ansehens und
Verstandes in jeder Weise die ganze
Aufgaben jedes geschicklichen Organes.
Nunmehr ist die Charakter
der Charaktere. Ich will damit
nicht stimmen, was ich leben, sondern
damit unter meine Hände und Hände



ungediegen. So wenigstens ist es unter
meiner Auffassung. Es ist kein Verlaß
auf ihn, auch zu unerkennbaren, barockhaft.
Es ist ihm etwas von seinem vorigen
„Ganten“ verfallen geblieben. Ubrigens
ist es auch noch der große, Fuldener, ^{blauen.}
Es kann mich noch gut erinnern,
wie es zu dem Zeit des Nationaldienst
in einem kleinen Kaffeehaus der
„Lente“ (von Joffen am Hof) - Ubrigens
ist die hier die höchste Erinnerung!
als die große Öffnung der deutschen
Literatur andrückt. Hier sind
Fuldeneringen so denn noch ganz auf
Ziel, denn stellt mir die Vorkämpfer.
Aber an den Fuldener, Baher müßte
ich denken, da ich von Ketzern von
Prote Baher las, die ich mit dem Hof,
Joffen Gymnasium der D. Bicaia befaßt.
Es ist gleich fertig und glückt zu sein
den Nationaldienst von. Also ein Kaffeehaus

„Loverd“

Die Künsten. Ermpfangenheit und
die ofen. Dieffen waren werden
im vorigen lusten Glucke in dem
Andereu Zeitgemälde. Man wird
baffieren. Das alle in allem hier
das wir mehr winterliche Tagen,
fanden. Dieffen ist, das wir viele
„Kulturfahrt“ in diesem Jahre werden
widerum in Begreifung auf die oberen
Hofen unsere Volkes und in
Ankündigung auf die widerum, das die
Künste werden Gemälde; Gemälde
im Naturschaffen werden.

Über unsere ofen wir bringt ab
wir im Augenblicke zu werden. Die
Lücke im Wissen!

Im dem ist die das das
die man alle Güte erimpfen und
die man Arbeit glück bester Gabe,
unbekannt ist die man gemessen

Skalitz, P. Tribitz
L. Labowitz.

Joseph Ribitzky